

Proseminar zur Einführung in Gegenstand und Methodik der Historischen Theologie (mit Schwerpunkt auf Alter Kirchengeschichte)

Fach	Katholische Theologie – Alte Kirchengeschichte und Patrologie
Veranstaltung	Epochen der Kirchengeschichte: Einführung in die Historische Theologie (Gruppe A: Alte Kirchengeschichte); Inhaltliches Oberthema: Anfänge und Entwicklung der christlichen Heiligenverehrung
Dozentin	Katharina Pultar
Zielgruppe	Studienanfänger*innen (1./2. Fachsemester) in allen Studiengängen der Katholischen Theologie
Dauer	12-15 Sitzungen à 90 Minuten (2 SWS)

Primäre Lernziele (in Studienleistung und/oder Übungsaufgaben überprüft): Die Studierenden können

- einen historischen Quellentext nach Regeln der Quellenkritik analysieren u. interpretieren. (L1)
- historische Quellentexte und Sekundärliteratur gemäß den Vorgaben der Katholisch-Theologischen Fakultät bibliographieren. (L2)
- selbstständig Literatur zu einem vorgegebenen Thema recherchieren. (L3)
- selbstständig Forschungsliteratur exzerpieren. (L4)
- anhand von Beispielen die Motivik sowie den Zweck hagiographischer Literatur erläutern und dies an ausgewählten hagiographischen Texten demonstrieren. (L5)

Weiterführende Lernziele (nicht überprüft): Die Studierenden können

- skizzenhaft die Anfänge und Entwicklung der christlichen Heiligenverehrung darlegen und die Gemeinsamkeiten verschiedener Personenkreise von Heiligen erläutern. (W1)
- den Begriff „Epoche“ erklären, verschiedene Epocheneinteilungen und -grenzen benennen sowie die Problematik der Abgrenzung der Epochen voneinander erläutern. (W2)

- die für die Kirchengeschichte wichtigsten Hilfswissenschaften benennen und die Bedeutung interdisziplinären Arbeitens für die Kirchengeschichte erläutern. (W3)

Adressierte Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens:¹

- Fachterminologie ihrer Bedeutung entsprechend anwenden (A2)
- Eigenschaften unterschiedlicher Textgattungen benennen und Texte diesen Gattungen zuordnen (A5)
- An Vorgaben orientiert bibliographieren (A7)
- Die Rhetorik eines Vortrags/Textes auf dessen Aussageabsicht hin analysieren (B1)
- Recherchetechniken anwenden (C1)
- Informationen aus einer Quelle zusammenfassen (C3)
- Aufbau, Struktur und Argumentationsgang einer Quelle analysieren (C4)
- Informationen gemäß ihrem Beitrag zur Fragestellung gewichten (E6)
- Informationen aus unterschiedlichen Quellen aufeinander beziehen (E7)
- Einen eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund der erarbeiteten Zusammenhänge angemessen formulieren (E13)

¹ Die Katholisch-Theologische Fakultät hat im Rahmen eines durch das GLK geförderten Projektes ein Modell zur „Integration einer durchgängigen Vermittlung von Methodenkompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens in die Fachlehre der Katholischen Theologie“ (IntWiss) entwickelt. Das Modell begreift wissenschaftliches Lesen und Schreiben sowie mündliche Präsentationsfähigkeit als Ausdrucksformen grundlegender Methodenkompetenzen, die im Sinne eines aufbauenden, prozessorientierten Lernens mehrfach im Studium der Katholischen Theologie adressiert werden. Die Methodenkompetenzen lassen sich insgesamt fünf Kategorien zuordnen: (A) Konventionenkompetenz; (B) Rhetorische Kompetenz; (C) Informations- und Wissensmanagement; (D) Prozessmanagement; (E) Wissenstransformation. (<https://www.kath.theologie.uni-mainz.de/glk-projekt-intwiss/>)

Kurzbeschreibung

Inhalt und Verortung des Proseminares im Studium

Während sich die Studierenden der Katholischen Theologie in zwei Vorlesungen des ersten Studienjahres ein Überblickswissen über die Kirchengeschichte der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit aneignen, liegt der Fokus des Proseminares auf der Methodik des Faches Kirchengeschichte. Anhand ausgewählter Beispiele, die sich alle dem inhaltlichen Oberthema „Anfänge und Entwicklung der christlichen Heiligenverehrung“ zuordnen lassen, erlernen die Studierenden den grundlegenden methodischen Umgang mit historischen Quellentexten. Dieser beinhaltet die Analyse und Interpretation eines Quellentextes nach den Regeln der Quellenkritik und die Darstellung der Ergebnisse in Form einer schriftlichen Quellenanalyse. Darüber hinaus üben die Studierenden grundlegende Fähigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens ein (Bibliographieren und Recherchieren von Literatur; Verfassen von Exzerpten).

Aufbau des Proseminares

Das Proseminar setzt sich aus drei Phasen zusammen: (I) Allgemeine Einführung in Gegenstand und Methodik der Historischen Theologie; (II) Anfänge und Entwicklung der christlichen Heiligenverehrung (mit Fokus auf Antike und Frühmittelalter); (III) Exkurs: Heiligenverehrung in Mittelalter und Neuzeit.

Schriftliche Quellenanalyse, Aufgabenblätter und Exzerpt

Das Erreichen der o.g. Lernziele L1-L3 und L5 wird durch die Abfassung einer schriftlichen *Quellenanalyse* im Umfang von 4-5 DIN A4-Seiten (benotete Studienleistung) nachgewiesen. Gegenstand der Quellenanalyse ist einer der im Proseminar besprochenen Quellentexte, der auf eine vorgegebene Fragestellung hin untersucht wird. Die Analyse erfolgt nach demselben Schema, das die Studierenden durch die vorbereitende Lektüre der Quellentexte mehrfach eingeübt haben. Die Seminarsitzungen dienen der gemeinsamen Diskussion und Vertiefung der Analyseergebnisse im Plenum und in Gruppenarbeiten. Zur schriftlichen Ausarbeitung der Analyseergebnisse werden die Studierenden durch die seminarbegleitende, sukzessive Besprechung der einzelnen Bewertungskategorien der Studienleistung befähigt. Die Studierenden erfahren durch ein schriftliches Feedback, inwiefern sie die Anforderungen der einzelnen Bewertungskategorien in ihrer Studienleistung erfüllt haben. Im Idealfall folgt darauf ein Nachgespräch zwischen Student*in und Dozentin.

Aufgabenblätter zum Bibliographieren und Recherchieren von Literatur ergänzen die Einführung der Thematik und die Übungseinheiten im Seminar. Die Aufgabenblätter werden in Form eines Peer-Feedbacks ggf. in Verbindung mit der Ausgabe einer Musterlösung oder aber durch die Dozentin korrigiert (s. dazu unten: Hinweise zur praktischen Umsetzung und Übertragbarkeit, Evaluationsergebnisse). In jedem Fall wird in einer der Seminarsitzungen ein Zeitfenster ein-

geplant, während dessen die Studierenden Rückfragen zu Aufgaben und Feedback stellen können. Dabei sind die Aufgaben zur Literaturrecherche so gewählt, dass sie zugleich eine der Seminarsitzungen 5-12 inhaltlich vorbereiten.

Das Erreichen von Lernziel L4 (selbstständig Forschungsliteratur exzerpieren) wird durch die Abfassung eines angeleiteten *Exzerpts* gefördert, auf das die Studierenden ein unbenotetes Feedback durch die Dozentin erhalten.

Schreibmethoden im Proseminar

Die Abfassung von *One-Minute-Papers* zum Ende jeder Einzelsitzung dienen der individuellen Ergebnissicherung durch die Studierenden und leiten durch die Bewusstmachung unbeantwortet gebliebener Fragen oder nicht verstandener Sachverhalte zur nächsten Sitzung über. Zu Beginn jeder Einzelsitzung wird Raum geboten zur gemeinsamen Klärung der notierten Punkte.

Hinweis: Das *One-Minute-Paper* ist im folgenden Seminarablauf nicht eigens vermerkt.

Phase und Dauer/ Sitzung	Inhalt	Methode/Dozierenden- und Studierendenaktivität	Sozialform	Materialien und Medien	Ziele*
PHASE I: Allgemeine Einführung in Gegenstand und Methodik der Historischen Theologie					
Sitzung 1-2	Allgemeine Einführung in Gegenstand und Methodik der Historischen Theologie	Allgemeine Einführung, Organisatorisches; Klären der Erwartungen der Studierenden	Vortrag; Plenum	Folien PPP, Moderationskarten	Aktivieren von Vorwissen; W2 ; W3
		„Geschichte als Konstrukt“** – Die Studierenden erarbeiten sich selbst die grundlegende Methodik des Faches Kirchengeschichte anhand eines Rollenspiels (s. Literaturhinweise)	Gruppenarbeit; Plenum	Folien PPP, Gegenstände verschiedener Quellengattungen	
		„Zeitstrahl“*** – Die Studierenden benennen für die Kirchengeschichte zentrale Ereignisse und Personen und tragen diese auf einem Zeitstrahl an der Tafel ein; anschließende Diskussion des Begriffes „Epoche“	Gruppenarbeit; Plenum	Folien PPP, Tafel	
		Die Studierenden erarbeiten anhand der vorzubereitenden Lektüre von C. Markschies (s. Literaturhin-	Plenum	Folien PPP, Tafel	

		weise), was in der Kirchengeschichte unter dem Begriff „Quelle“ verstanden wird			
Sitzung 3	Bibliographieren	Einführung ins Bibliographieren mit Übungen im Seminar <i>Ausgabe Aufgabenblatt: Bibliographieren</i>	Vortrag; Plenum	Folien PPP, Literatur zum Üben	L2
PHASE II: Anfänge und Entwicklung der christlichen Heiligenverehrung					
Sitzung 4	Thematische Einführung	Besprechung der vorzubereitenden Sekundärliteratur zum Thema	Plenum; Gruppenarbeit	Folien PPP	W1
Sitzung 5-12 <i>(Die Anzahl der Quellentexte kann der Anzahl verfügbarer Sitzungen angepasst werden.)</i>	Quellentexte 1-4 (2 Sitzungen / Text)	Besprechung von vorbereiteten Quellentexten anhand von Leitfragen; Vertiefung der Analyseergebnisse in Gruppenarbeit im Hinblick auf die Studienleistung	Plenum; Gruppenarbeit	Folien PPP	L1; L5; W1
	Literaturrecherche	Einführung in die Literaturrecherche <i>Ausgabe Aufgabenblatt: Literaturrecherche</i>	Vortrag; Plenum	Folien PPP	L3
	Exzerpieren	Einführung ins Exzerpieren <i>Schreibaufgabe: Exzerpt</i>	Vortrag; Plenum	Folien PPP	L4
	Bewertungskriterien Studienleistung	<i>Sukzessive Besprechung der sechs Bewertungskategorien der Studienleistung anhand von Beispielen und kurzen Übungen</i>	Vortrag; Plenum	Folien PPP	Transparenz bzgl. der Anforderungen herstellen
PHASE III: Exkurs: Heiligenverehrung in Mittelalter und Neuzeit					
Sitzung 13	Heiligenverehrung im Mittelalter und in der Reformationszeit	Besprechung der vorzubereitenden Sekundärliteratur zum Thema; Quellenarbeit in Gruppenarbeit	Plenum; Gruppenarbeit	Folien PPP, Quellentexte	W1
Sitzung 14	Heilige heute/ Abschluss	Knapper Vortrag zu kirchenrechtlichen und lehramtlichen Entwicklungen bis in die aktuelle Zeit; Quellenarbeit in Gruppenarbeit	Vortrag; Plenum; Gruppenarbeit	Folien PPP, Quellentexte	W1
		Durch eine*n Studierende*n moderierte „Talkshow“: Eine Gruppe Studierender spricht sich für die	Plenum		Reflexion und Ergebnissiche-

		Sinnhaftigkeit und Beibehaltung der Praxis und Theologie der Heiligenverehrung aus, die andere lehnt sie als antiquiert ab. Die Gruppenzugehörigkeit wird ausgelost, kann aber während der „Talkshow“ ggf. aufgeweicht werden.			rung der Seminarinhalte; einen eigenen Standpunkt vor dem Hintergrund der erarbeiteten Zusammenhänge angemessen formulieren
--	--	--	--	--	---

* Die mit „L“ und „W“ abgekürzten Lernziele beziehen sich auf die o.g. Auflistung.

** Die beiden Einheiten „Geschichte als Konstrukt“ und „Zeitstrahl“ verdanke ich vorrangig meinem Kollegen Dr. Markus Müller.

Hinweise zur praktischen Umsetzung und Übertragbarkeit

Einsatz von Textpat*innen

Während die vorbereitende Lektüre der einzelnen Quellentexte anhand von Leitfragen in der Verantwortung aller Seminarteilnehmer*innen liegt, ist jeweils eine Kleingruppe von Textpat*innen in besonderer Weise für die Erarbeitung der Inhalte verantwortlich. Die Gruppe stellt dem Seminarplenum in der Sitzung einen Vorschlag zur Gliederung des Quellentextes zur gemeinsamen Diskussion vor und fungiert als Expert*innen für die übrigen Fragestellungen. In der Gruppenarbeitsphase ist jeweils mindestens ein*e Textpat*in Teil der verschiedenen Arbeitsgruppen und kann dort seine*ihre Expertise einbringen. Im Seminar hat dieses Konzept zur Entstehung lebendigerer Diskussionen beigetragen, da die Studierenden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg in besonderer Weise motiviert wurden. Zugleich war die Arbeitsbelastung durch die Textpatenschaften geringer als sie durch ein klassisches Referat ausgefallen wäre. Kommen jedoch in größeren Seminargruppen zu viele Studierende auf zu wenig Quellentexte, könnte der beschriebene positive Effekt geringer ausfallen und die Absprache der Studierenden untereinander zu aufwendig werden.

Evaluationsergebnisse

Positiv wurde durch die Studierenden die selbstständige Erarbeitung der Seminarinhalte bewertet (Textpatenschaften, Gruppenarbeiten, Aufgabenblätter, Exzerpt). Auch die individuelle und gemeinsame Ergebnissicherung zu Anfang und Ende jeder Sitzung wurde als besonders hilfreich benannt, ebenso die Transparenz der Lernziele und der Anforderungen (Bewertungskriterien) für die abschließende Studienleistung. Umgekehrt wünschten sich die Studierenden mehr Sicherheit bei der Korrektur ihres Aufgabenblattes zum Bibliographieren. Die Korrektur erfolgte als Peer-Feedback in Partnerarbeit. Angeregt wurde stattdessen die Ausgabe einer Musterlösung bzw. ein Feedback durch die Dozentin.

Literaturhinweise

- Marksches, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.
- Weiß, Dorothea/ Beck, Katrin: Geschichte als Konstrukt. Ein Einstieg in die Oberstufenarbeit, in: Geschichte lernen 137 (2010), 48–51.
- Weckwerth, Andreas: Leitfaden Studium Alte Kirchengeschichte. Praktische Einführung in den Umgang mit spätantiken kirchenhistorischen Quellen, Bonn/Mainz 2015.
- Neumann, Friederike: Schreiben im Geschichtsstudium (Schreiben im Studium 5; UTB 4843), Opladen/ Toronto 2018.
- Schindler, Kirsten: Klausur, Protokoll, Essay. Kleine Texte optimal verfassen, Paderborn 2011.

Anhang:

- Aufgabenstellung und Kriterienraster zur Bewertung der Studienleistung (Quellenanalyse)
- Aufgabenstellung Exzerpt

Studienleistung: Quellenanalyse (gekürzte Fassung)

VORBEREITUNG:

(1) Wählen Sie einen der folgenden im Seminar behandelten Quellentexte aus:

- *Martyrium Polycarpi*
- *Vita Antonii*
- *Vita sancti Martini*
- *Vita sanctae Radegundis*

(2) Wählen Sie eine Fragestellung aus, unter der Sie Ihren Quellentext analysieren:

- *Martyrium Polycarpi*

(1) Was macht dem/ den Verfasser(n) des *Martyrium Polycarpi* zufolge ein „dem Evangelium gemäÙes Martyrium“ aus?

[...]

(3) Klärung unklarer Begriffe und Sachverhalte

- Klären Sie unklare Begriffe und Sachverhalte mithilfe von Lexika (vgl. Literaturlisten).

(4) Auswählen von Sekundärliteratur

- Wählen Sie aus den ausgegebenen Literaturlisten zu Ihrer Fragestellung passende Sekundärliteratur aus bzw. recherchieren Sie diese.

QUELLENANALYSE:

(1) Einleitung

- Verfassen Sie eine knappe Einleitung, in der Sie Fragestellung und Aufbau der Arbeit vorstellen (3-4 Sätze).

(2) Analysieren Sie die Quelle nach dem folgenden, im Proseminar eingeübten Schema:

(A) WAS WIRD BERICHTET?

- Fassen Sie in eigenen Worten knapp den Inhalt der Quelle zusammen (= Paraphrase) → ca. 1/2 Seite

- Gehen Sie dabei auch auf den Aufbau/ die Struktur/ Gliederungsmerkmale der Quelle ein.
- Eine Paraphrase ist keine Beurteilung der Quelle! Hier stellen Sie den Inhalt zunächst völlig unhinterfragt dar, so wie ihn die Quelle vorgibt. Das kritische Hinterfragen folgt dann in der (inneren) Quellenkritik.
- Paraphrasieren Sie im Präsens oder im Präteritum. Entscheiden Sie sich für eine der beiden Möglichkeiten und bleiben Sie dann in Ihrer Entscheidung konsequent. Diese Konsequenz beinhaltet auch die Verwendung des korrekten Tempus für die Vorzeitigkeit: Perfekt → Präsens; Plusquamperfekt → Präteritum.
- Geben Sie immer die Kapitelzahl mit an, auf die Sie sich beziehen.

(B) ÄUßERE QUELLENKRITIK („EINLEITUNGSFRAGEN“)

- Beantworten Sie auf max. ½ Seite die sogenannten „Einleitungsfragen“, d.h.:
 - Autor*in/ Autor*innen (im Folgenden: „der Autor“)
 - Textgattung
 - Adressat
 - Datierung
 - Lokalisierung
 - Echtheit
- Belegen Sie Ihre Behauptungen am Quellentext sowie mithilfe der von Ihnen ausgewählten Sekundärliteratur.

(C) INNERE QUELLENKRITIK – TEIL 1 („WIE“)

- Untersuchen Sie, wie der Autor sein Thema darstellt.
- Achten Sie beispielsweise auf folgende Aspekte:
 - Was ist dem Autor besonders wichtig? Worauf legt er besonderes Gewicht?
 - Wie tut er das? Sprachlich und inhaltlich? Welche Motive und Topoi verwendet er? Welches Vokabular (soweit aus der Übersetzung absehbar)?
- Belegen Sie Ihre Behauptungen direkt am Quellentext unter Angabe des Kapitels, auf das Sie sich beziehen.
- Achtung: Behalten Sie immer Ihre gewählte **Fragestellung** im Blick! Es geht nicht darum, alles aufzulisten, was Ihnen an Ihrem Quellentext so auffällt, sondern darum, dasjenige **auszuwählen** und anhand geeigneter Beispiele am Quellentext **darzustellen**, was für Ihre Fragestellung entscheidend ist.

(D) INNERE QUELLENKRITIK – TEIL 2 („WARUM“)

- Diesen Teil der inneren Quellenkritik müssen Sie nicht getrennt vom ersten Teil („Wie“) bearbeiten, sondern können beide Schritte auch parallel darstellen.
 - Beispiel: „Autor X nutzt in Kap. Y das Motiv Z, um zu zeigen, dass...“
- Überlegen Sie, welchen Grund der Autor haben könnte, seinen Gegenstand/ sein Thema auf die Weise darzustellen, wie er es tut: Welche Aussageabsicht steckt dahinter? Was möchte er bei seinen Lesern erreichen?

- Berücksichtigen Sie bei diesem Abschnitt auch – soweit möglich – den (historischen) Kontext der Quelle, um die Absicht des Autors besser einschätzen zu können.
- **Achtung:** Behalten Sie auch bei diesem Punkt Ihre gewählte **Fragestellung** im Blick und wählen Sie nur diejenigen Aspekte aus, die für deren Beantwortung relevant sind.

(3) Fazit

- Fassen Sie knapp die Ergebnisse Ihrer Analyse zusammen und beantworten Sie damit Ihre Fragestellung.

(4) Quellenverzeichnis

- Bibliographieren Sie den von Ihnen analysierten Quellentext sowohl in der Ursprache (kritische Edition!) als auch in der von Ihnen verwendeten Übersetzung.

(5) Literaturverzeichnis

- Bibliographieren Sie vollständig alle Sekundärliteratur, die Sie für Ihre Arbeit verwendet haben.

(6) Literaturrecherche

- Recherchieren Sie über die von Ihnen verwendete Literatur hinaus fünf Titel (Lexikonartikel, Monographien,... etc.) zu Ihrem Quellentext, Ihrem Autor oder Ihrer Fragestellung und bibliographieren Sie diese Titel. Achten Sie dabei auf Aktualität und Vielfalt der recherchierten Titel!

[Formale Vorgaben, Hinweise zur Abgabe...]

BEWERTUNGSKRITERIEN:

(in Anlehnung an die „Kriterien zur Bewertung qualifizierter schriftlicher Studienleistungen“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Mainz:

https://www.kath.theologie.uni-mainz.de/files/2017/11/Bewertungskriterien_StudienleistungenOkt14.pdf)

Punkte	23-24	21-22	20	18-19	16-17	15	13-14	12	10-11	8-9	0-7
Note	1,0	1,3	1,7	2,0	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	4,0	5,0 (=nicht bestanden)

Anmerkungen:

- **Kein Punkt** in **mehr als einer Kategorie** führt ebenfalls zu einer 5,0.

	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - adressatenorientierte, leserfreundliche Sprache - eigenständige Ausdrucksfähigkeit - gewissenhafte bis fehlerfreie Orthographie, Grammatik und Interpunktion - klar beherrschte Fachterminologie und Begrifflichkeit - durchgehend Verwendung wissenschaftlicher Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend adressatenorientierte, leserfreundliche Sprache - weitgehend eigenständige Ausdrucksfähigkeit - weitgehend fehlerfreie Orthographie, Grammatik und Interpunktion - weitgehend beherrschte Fachterminologie und Begrifflichkeit - überwiegend Verwendung wissenschaftlicher Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> - sperrige Sprache oder fehlerhafte Syntax - häufig sprachliche Anlehnung an Vorgaben (z.B. Abschreiben der Quelle; Anlehnung an Formulierungen in der benutzten Forschungsliteratur) - häufige Fehler in Orthographie, Grammatik und Interpunktion - fehlerhafte, ungenaue Begrifflichkeit - gelegentlich Verwendung wissenschaftlicher Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> - unverständliche Sprache - starke sprachliche Anlehnung an Vorgaben (z.B. Abschreiben der Quelle; Anlehnung an Formulierungen in der benutzten Forschungsliteratur) - inakzeptable Fehler in Grammatik und Orthographie - kaum beherrschte Fachterminologie - sehr selten bzw. keine Verwendung wissenschaftlicher Sprache
Aufbau	<ul style="list-style-type: none"> - Der Gesamtaufbau entspricht voll den Vorgaben für eine Quellenanalyse. - Die Einzelabschnitte sind in sich klar und logisch nachvollziehbar gegliedert. - Die Abfolge der Einzelabschnitte aufeinander erfolgt straff und zielgerichtet. - Die Einzelabschnitte verhalten sich in ihrer Länge insgesamt ausgewogen und stimmig zueinander. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Gesamtaufbau entspricht weitgehend den Vorgaben für eine Quellenanalyse. - Die Einzelabschnitte sind in sich weitgehend klar und logisch nachvollziehbar gegliedert. - Die Abfolge der Einzelabschnitte aufeinander erfolgt weitgehend straff und zielgerichtet. - Die Einzelabschnitte verhalten sich in ihrer Länge weitgehend ausgewogen und stimmig zueinander. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Gesamtaufbau entspricht häufig nicht den Vorgaben für eine Quellenanalyse. - Die Gliederung der Einzelabschnitte in sich erfolgt vorwiegend assoziativ. - Die Abfolge der Einzelabschnitte aufeinander weist Brüche in der Beantwortung der Fragestellung auf. - Die Einzelabschnitte verhalten sich in ihrer Länge häufig unausgewogen und nicht stimmig zueinander. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der Gesamtaufbau entspricht gar nicht oder in weiten Teilen nicht den Vorgaben für eine Quellenanalyse. - Die Gliederung der Einzelabschnitte in sich ist logisch kaum oder gar nicht nachvollziehbar. - Die Abfolge der Einzelabschnitte weist über weite Passagen fehlende Stringenz und Folgerichtigkeit auf. - Die Einzelabschnitte verhalten sich in ihrer Länge weitgehend oder gänzlich unausgewogen und nicht stimmig zueinander.
Äußere Form	<ul style="list-style-type: none"> - übersichtliches Layout, das den oben genannten Vorgaben voll entspricht - gelungene Gliederung des Textes in Absätze 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend übersichtliches Layout, das den oben genannten Vorgaben insgesamt noch entspricht - weitgehend gelungene Gliederung des Textes in Absätze 	<ul style="list-style-type: none"> - nachlässiges, in Teilen unübersichtliches Layout, das den oben genannten Vorgaben häufig nicht entspricht - verbesserungsfähige bis mangelnde Gliederung des Textes in Absätze 	<ul style="list-style-type: none"> - unübersichtliches Layout, das den oben genannten Vorgaben insgesamt oder in weiten Teilen nicht entspricht - misslungene Gliederung des Textes in Absätze

Bibliographieren, Recherchieren	<ul style="list-style-type: none"> - Quellen und Forschungsliteratur sind fehlerfrei, einheitlich und nachvollziehbar bibliographiert. - Belegstellen aus Quellen und Forschungsliteratur sind vollständig und korrekt angegeben. - sinnvolle Auswahl der recherchierten Titel (z.B. Aktualität, Diversität, Bezug zur Fragestellung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Quellen und Forschungsliteratur sind weitgehend fehlerfrei, einheitlich u. nachvollziehbar bibliographiert. - Belegstellen aus Quellen und Forschungsliteratur sind weitgehend vollständig und korrekt angegeben. - weitgehend sinnvolle Auswahl der recherchierten Titel (z.B. Aktualität, Diversität, Bezug zur Fragestellung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Quellen und Forschungsliteratur sind fehlerhaft und/ oder lückenhaft und/ oder uneinheitlich und/ oder nicht nachvollziehbar bibliographiert. - Belegstellen aus Quellen und Forschungsliteratur sind häufig fehlerhaft angegeben bzw. fehlen ganz. - wenig sinnvolle Auswahl der recherchierten Titel (z.B. Aktualität, Diversität, Bezug zur Fragestellung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Quellen und Forschungsliteratur sind sehr fehlerhaft und/ oder lückenhaft und/ oder uneinheitlich und/ oder nicht nachvollziehbar bibliographiert. - Belegstellen aus Quellen und Forschungsliteratur sind sehr häufig fehlerhaft angegeben bzw. fehlen ganz. - keine sinnvolle Auswahl der recherchierten Titel (z.B. Aktualität, Diversität, Bezug zur Fragestellung)
--	--	--	---	---

	5-6 Punkte	3-4 Punkte	1-2 Punkte	0 Punkte
Wissenschaftliche Erschließung	<ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Erschließung der gewählten Fragestellung (z.B. Klärung von Begriffen) - zielführende Argumentation - keine sachlichen Fehler - sensible Erfassung übergeordneter Zusammenhänge (z.B. Einordnung der Quelle in ihren historischen Kontext) 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend differenzierte Erschließung der gewählten Fragestellung (z.B. Klärung von Begriffen) - weitgehend zielführende Argumentation - nur wenige sachliche Fehler - gutes Verständnis für größere Zusammenhänge erkennbar (z.B. Einordnung der Quelle in ihren historischen Kontext) 	<ul style="list-style-type: none"> - lückenhafte Erschließung der gewählten Fragestellung (z.B. Klärung von Begriffen) - sprunghafte oder lückenhafte Argumentation - häufig sachliche Fehler - nur ansatzhaftes Verständnis größerer Zusammenhänge erkennbar (z.B. Einordnung der Quelle in ihren historischen Kontext) 	<ul style="list-style-type: none"> - mangelhafte Erschließung der gewählten Fragestellung (z.B. Klärung von Begriffen) - zusammenhanglose Argumentation/ Argumentationsziel nicht erkennbar - viele und/ oder grobe sachliche Fehler - fehlendes Verständnis für größere Zusammenhänge (z.B. Einordnung der Quelle in ihren historischen Kontext)
Eigenständigkeit, Urteilsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - eigenständige Analyse der zur Beantwortung der gewählten Fragestellung wesentlichen Punkte aus Quellentexten und Forschungsliteratur - kritischer Umgang mit dem gewählten Quellentext und der verwendeten Forschungsliteratur - versierte Formulierung und Begründung des eigenen Standpunktes 	<ul style="list-style-type: none"> - weitgehend eigenständige Analyse der zur Beantwortung der gewählten Fragestellung wesentlichen Punkte aus Quellentexten und Forschungsliteratur - weitgehend kritischer Umgang mit dem gewählten Quellentext und der verwendeten Forschungsliteratur - Reflexion und Begründung der eigenen Urteilsbildung vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - nur ansatzhaft eigenständige Analyse der zur Beantwortung der gewählten Fragestellung wesentlichen Punkte aus Quellentexten und Forschungsliteratur - nur ansatzhaft kritischer Umgang mit dem gewählten Quellentext und der verwendeten Forschungsliteratur - wenig eigenständiges Urteil, hauptsächlich an Vorlage orientiert 	<ul style="list-style-type: none"> - keine eigenständige Analyse der zur Beantwortung der gewählten Fragestellung wesentlichen Punkte aus Quellentexten und Forschungsliteratur - kein kritischer Umgang mit dem gewählten Quellentext und der verwendeten Forschungsliteratur - reflektierter eigener Standpunkt nicht erkennbar

Schreibaufgabe: Exzerpt

Was ist ein Exzerpt?

Bei einem Exzerpt handelt es sich um eine Textsorte, die Ihnen von Ihrer Schulzeit her möglicherweise unbekannt ist. Für Ihren Studienalltag können Exzerpte gute Dienste bei der Vorbereitung etwa auf Klausuren, mündliche Prüfungen oder auch auf längere schriftliche Arbeiten wie z.B. Seminararbeiten leisten, weshalb es sich lohnt, das Exzerpieren gleich von Beginn des Studiums an zu üben.

Der Begriff „Exzerpt“ stammt aus dem Lateinischen (*excerpere* = „herauspflücken“) und bedeutet, aus einem gelesenen Text all die Informationen „herauszupflücken“, die Sie für Ihren Zweck (Klausurvorbereitung, Vorbereitung einer Seminararbeit etc.) für wichtig erachten. Dabei geht das Exzerpt über eine reine Inhaltsangabe oder Zusammenfassung hinaus (s.u.).

Wozu exzerpieren?

Gerade in einem geisteswissenschaftlichen Studium müssen Sie sowohl viele Texte lesen als auch viele Texte selbst verfassen. Früher oder später, spätestens aber in der Planungsphase der Abschlussarbeit, stellt sich dann die Frage nach der „Wissensorganisation“: Wie behalte ich einen Überblick über all die Texte, all das Wissen, das ich für meine Arbeit (oder eine Prüfung) brauche? Wie halte ich dieses Wissen so verfügbar, dass ich jederzeit darauf zugreifen kann, auch noch Wochen nachdem ich einen bestimmten Text gelesen habe?

Hierfür reicht es nicht aus, Bücher und Artikel zu scannen, zu kopieren oder auszudrucken und die wichtigsten Begriffe zu markieren: Auch der Aufbau eines Textes, seine Argumentationsstruktur und seine Positionierung im Forschungskontext sind zumindest für seine Verwendung in einer schriftlichen Arbeit von Belang, soll diese mehr als ein bloßer „Steinbruch“ an aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten sein.

Neben und in Ergänzung von Literaturverwaltungsprogrammen wie Citavi u.a. ist die Abfassung von Exzerpten eine gute und gängige Möglichkeit, Texte und die darin enthaltenen Informationen für eine längere Zeit verfügbar zu halten.

Wie exzerpieren?

Ein Exzerpt erfüllt fünf Funktionen:

- **Zusammenfassung** des gelesenen Textes auf ca. 1/10 der Länge
- Nachvollzug und Verdeutlichung des **Argumentationsganges** des gelesenen Textes
- Verortung des gelesenen Textes im **Forschungskontext**
- **Verfügbarhaltung** des gelesenen Textes, insbesondere bestimmter Formulierungen (→ Zitate) oder Argumente
- Sicherstellung, den gelesenen Text auch tatsächlich **verstanden** zu haben, indem man seine Kernaussagen rausfiltern und auch in eigenen Worten formulieren kann

Je nach Verwendungszweck des Exzerptes kann sein Fokus darüber hinaus entweder mehr

- **objekt-orientiert** (v.a. für die Prüfungsvorbereitung) oder
- **subjekt-orientiert** (v.a. für schriftliche Arbeiten wie z.B. Seminararbeiten) sein.

Sie können also den Fokus Ihres Exzerptes Ihrem Verwendungszweck entsprechend anpassen und beim Exzerpieren beispielsweise mehr Wert auf eine möglichst exakte Wiedergabe des Textes in all seinen Dimensionen legen (objekt-orientiert), oder aber Ihr Exzerpt mehr danach ausrichten, was der zu exzerpierende Text Ihnen auf eine bestimmte Fragestellung hin antwortet und ob Sie diesen Antworten zustimmen oder sie aber in Frage stellen (subjekt-orientiert).

Des Weiteren können Sie beim Exzerpieren zwischen bestimmten **Sprachformen** wählen, die sich gegenseitig ergänzen:

- **Zitat** (wörtliche Wiedergabe einer bestimmten Passage)
- **Paraphrase** (Wiedergabe einer bestimmten Passage in eigenen Worten)
- **Kritik** (z.B. Was überzeugt mich nicht an der Argumentation des/der Autor(in)?)
- **Kommentar** (z.B. Arbeitsaufträge an Sie selbst, z.B. „kopieren!“; „überprüfen!“)

Aufgabe

- 1) Lesen Sie zunächst die von KIRSTEN SCHINDLER verfasste Einleitung zum Thema Exzerpieren. Hier finden Sie die oben nur knapp dargestellten Informationen noch einmal ausführlich und anschaulich anhand von Beispielen ausgeführt. Außerdem finden Sie hier eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Exzerpieren, die auch gute Hinweise auf Lesestrategien enthält.
- 2) Exzerpieren Sie dann den Aufsatz „Martin als Gottesmann und Bischof“ von ARNOLD ANGENENDT als *entweder* in Form eines objekt-orientierten Exzerptes (a), *oder* in Form eines subjekt-orientierten Exzerptes (b) unter der Fragestellung: „Welches Bischofsideal formuliert Sulpicius Severus in seinen Martinsschriften und inwiefern unterscheidet sich dieses Ideal von dem in seiner Zeit vorherrschenden?“ Machen Sie Ihre Wahl ((a) oder (b)) in Ihrem Exzerpt kenntlich.
- 3) Formulieren Sie die korrekte bibliographische Angabe des von Ihnen exzerpierten Aufsatzes gemäß den Vorgaben der Kath.-Theol. Fakultät und stellen Sie diese Ihrem Exzerpt voran.

Bewertungskriterien

- Korrektheit des Textes hinsichtlich Orthographie, Grammatik, Interpunktion und Syntax
- Korrektheit des Textes hinsichtlich der Verwendung von Fachbegriffen
- Korrektheit des Textes hinsichtlich des Bibliographierens von Literatur und des Zitierens (gemäß den Vorgaben der Katholisch-Theologischen Fakultät)
- Intersubjektiv nachvollziehbare Darstellung von Inhalt, Argumentationsgang und Thesen (= Hauptaussagen) des exzerpierten Aufsatzes, entweder vollumfänglich (Option (a)), oder gezielt auf die gewählte Fragestellung hin (Option (b))